

Alfred WALDSTÄTTEN, Wien

Einiges zu den Wiener Gerichtspräsidenten

Some facts about the presidents of the Vienna courts

The author has compiled short biographies of the presidents of the Vienna Commercial Court from 1850 to 2015, then of the presidents of the Vienna Regional Court (including the Juvenile Court and the previous Vienna 'Landgericht') from 1850 to 1945 (both published in print), as well as of the presidents of the Vienna Higher Regional Court from 1850 to 2021 (in preparation for printing). Approximately 80 individuals were covered. The article discusses the source material and some of the research findings.

Keywords: *Biographies – Source material – Vienna court presidents*

Die Tagung gab dem Verfasser Gelegenheit, sein noch nicht abgeschlossenes Vorhaben vorzustellen: Kurzbiographien der Präsidenten und Leiter¹ der Wiener Gerichtshöfe der ordentlichen Gerichtsbarkeit (also nicht auch des öffentlichen Rechts) seit 1850. Es geht dabei um etwa 140 Personen.

Grundlage des nunmehrigen Vorhabens waren die Listen der Präsidenten und Leiter, die ich für mein Buch „Staatliche Gerichte in Wien seit Maria Theresia“ erstellt hatte.² Die meisten Wiener Gerichtshöfe (nicht alle) haben „Ahnengalerien“ mit Bildern ihrer früheren Präsidenten, zumindest gab es Auflistungen.³ Fehlende Daten konnten zumeist insbesondere an Hand der Amtskalender und des Amtsblattes der österreichischen Justiz-

verwaltung erhoben werden. Die Datenbank ANNO der Österreichischen Nationalbibliothek stand damals noch nicht zur Verfügung.

Über Anregung der Präsidentin des Handelsgerichts Wien entstand 2018/2019 der Band „Die Präsidenten des Handelsgerichts Wien 1850–2015“.⁴

Nach der Tagung erschien der Band „Die Wiener Landesgerichtspräsidenten 1850–1945“.⁵ Der erfasste Zeitraum wurde dabei wegen der Vielzahl der Personen mit 1945 begrenzt. Ginge es nach dem Inhalt, müsste der Titel lauten: „Die Präsidenten der Landesgerichte in Wien, die Leiter und Präsidenten der strafgerichtlichen Abteilung des Landesgerichts Wien, die Präsidenten des Jugendgerichts-

¹ Ich „genderisiere“ hier nicht, zumal die bereits näher erfassten Personen alle männlich waren und Frauen erst in jüngster Zeit in solche Positionen gelangt sind.

² WALDSTÄTTEN, Staatliche Gerichte.

³ So etwas war beim 1920–1939 bestandenen Landesgericht für Strafsachen Wien II nicht aufzufinden.

⁴ WALDSTÄTTEN, Die Präsidenten des Handelsgerichtes Wien.

⁵ WALDSTÄTTEN, Die Wiener Landesgerichtspräsidenten.

hofs sowie die Präsidenten des Landgerichts Wien 1850–1945“; aus praktischen Gründen wurde aber der kürzere – wenngleich unscharfe – Titel „Die Wiener Landesgerichtspräsidenten 1850–1945“ gewählt.

Bereits als „Rohfassung“ gibt es den Band „Die Präsidenten des Oberlandesgerichts Wien 1850–2021“.

Das sind zusammen an die 80 Personen.

In Planung ist ein Band betreffend die Präsidenten des Obersten Gerichtshofs seit 1850. Ausständig wären dann noch Kurzbiographien zu den Präsidenten der beiden Landesgerichte, der Jugendgerichtshofs und des Arbeits- und Sozialgerichts seit 1945.

Diese Kurzbiographien haben einen einheitlichen Aufbau: Herkunft / Familie, Ausbildung, Laufbahn, Tod, und sind – je nach dem aufgefundenen Material – unterschiedlich lang, von etwa zwei Druckseiten aufwärts; sie sind als Grundlagen für weiterführende Forschungen vorgesehen.⁶

Die Quellenlage erwies sich als ganz unterschiedlich und durchaus heterogen.

Österreichische Personalakten sind (von einzelnen Ausnahmen abgesehen) erst ab 1945 vorhanden.⁷ Aus der NS-Zeit gibt es Personalakten des Reichsjustizministeriums in Berlin, die den Krieg überdauert haben, von der Sowjetischen Besatzungsmacht sichergestellt, und, soweit sie Österreicher betrafen,

an Österreich abgetreten wurden.⁸ Diese Akten enthalten (meist) nicht nur Angaben zur Abstammung, sondern auch einen Lebenslauf und ein Foto. Für die Zeit zuvor gibt es immerhin, wenngleich nicht vollständig, Personalstandesausweise,⁹ das sind Formulare, in denen die wesentlichen Daten zur Person und zur Laufbahn vermerkt sind. Herangezogen wurden für die Zeit bis 1918 teilweise auch militärische Unterlagen, nämlich Grundbuchsblätter (entsprechen in etwa den Standesausweisen) und Qualifikationslisten.¹⁰

Informativ sind auch das biographische Lexikon von Wurzbach¹¹ und das Österreichische Biographische Lexikon, wenngleich die Angaben teilweise unscharf bis fehlerhaft sind.

In der Monarchie gab es zur Thematik eine sehr dichte Zeitungsberichterstattung (erschlossen durch die Datenbank ANNO der Österreichischen Nationalbibliothek).¹² Bezogen auf die Präsidenten gab es meist gehaltvolle Artikel aus Anlass ihrer Ernennung, Pensionierung oder des Todes.¹³ Diese Berichterstattung wird im Ersten Weltkrieg und in der Zwischenkriegszeit immer schütterer und versiegt so dann fast vollständig.

Wichtige Informationen ergaben sich weiters aus den Matriken (Kirchenbüchern). Für den größten Teil von Österreich sind die katholischen bis 1938 über die Datenbank *Matricula* zugänglich (bei den Taufen gibt es aber eine 100-Jahr-Sperre), die evangelischen erst teilweise. In Tschechien befinden sich die Matriken in regionalen Staatsarchiven (digital

⁶ Bildhaft gesprochen, kam es darauf an, zumindest eine Art Skelett errichten zu können und ausreichend „Knochen“ (Material) aufzufinden, damit das Gebilde „standfest“ ist.

⁷ Bei den gerichtlichen Personalakten gibt es vom Prinzip her drei Ebenen: Beschäftigungsgericht, übergeordneter Gerichtshof und Oberlandesgericht und damit drei Personalakten. Bei einem „Aufrücken“ zum übergeordneten Gerichtshof bzw. Oberlandesgericht werden die Akten vereinigt. Jetzt werden die Personalakten digital geführt. Die „Papierakten“ des Oberlandesgerichts Wien wurden und werden an das ÖStA / AdR abgegeben. Bei Richtern des Obersten Gerichtshofs befinden sich die Akten aller Ebenen dort. Das gilt sinngemäß für Staatsanwälte.

⁸ Diese Akten befinden sich ebenfalls im ÖStA / AdR.

⁹ Im ÖStA / AVA / Justizministerium. Das Justizministerium hat, soweit ersichtlich, zu den Richtern keine eigenen Personalakten (oder dergleichen Sammelakten) geführt, vielmehr wären gegebenenfalls die jeweiligen Vorgänge einzeln zu erheben, was ich nur in wenigen Fällen gemacht habe.

¹⁰ Sie befinden sich im ÖStA / KA, teilweise über die Datenbank *Family Search* digital zugänglich.

¹¹ WURZBACH VON TANNENBERG, *Biographisches Lexikon*.

¹² Bei den Zeitungen gibt es eine Sperre von 70 Jahren; 2024 war 1953 der letzte „offene“ Jahrgang.

¹³ Anekdotenhaft Zeitungs-Feuilletons von Gustav Morgenstern; anekdotenhaft auch zwei kleine Bücher: PAPPENHEIM, *Das Wiener Barreau*; PAPPENHEIM, *Neues Dekameron* aus dem Gerichtssaale.

zugänglich), teils aber noch bei den Standesämtern. Das Militär hatte eigene Matriken geführt, die sich im Österreichischen Staatsarchiv / Kriegsarchiv befinden und weitgehend über die Datenbank Family Search digital zugänglich sind. Informationen ergeben sich ebenfalls aus den Adelskalendern (wie etwa die „Gothas“). Wertvoll sind auch Partezettel.¹⁴ Die Stadt Wien betreibt die Datenbank Verstorbenensuche, in denen Gräber (nicht aber die lange aufgelassenen) auf den städtischen Friedhöfen und die dort bestatteten Personen verzeichnet sind. Auf den Grabsteinen finden sich oft ergänzende Informationen.

Wie schon gesagt, liegen bereits etwa 80 Kurzbiographien vor (teilweise noch in einer „Rohfassung“). Die Menge ist so groß, dass es im Rahmen der Tagung nicht möglich war, ins Detail zu gehen. Generell hat sich bislang ergeben:

Das, was allen Personen gemeinsam war, war, dass sie Präsidenten wurden. Die Laufbahnen waren ganz unterschiedlich; eine „Einheitslaufbahn“ gab es nicht. Man gewinnt den Eindruck, dass jeweils derjenige ernannt wurde, der (und sei es als „Kompromisskandidat“) am Besten ins Konzept gepasst hat. Dabei ist auch zu bedenken, dass es sich um „Verwaltungsposten“ handelt und die Menge an Verwaltungssachen rein faktisch wenig Möglichkeiten für eine Tätigkeit in der Judikatur lässt.

Zu bemerken war auch, dass der Posten als Präsident des Oberlandesgerichts Wien mehrfach ein „Rückzugsposten“ für ehemalige Justizminister war (zuletzt Hans Kapfer 1958–1962).¹⁵

Der Adel spielte sichtlich keine entscheidende Rolle. Bei diesen rund 80 Personen gab es nur zwei Grafen, nämlich Eduard Graf Lamezan-Salins, zuletzt 1895–1903 Präsident des Landesgerichts Wien, und Carl Graf Chorinsky, zuletzt 1890–1897 Präsident des Oberlandesgerichts Wien. Freilich gab es Adelige, aber kaum aus „alten“ Familien, wobei meist entweder ihre Väter oder sie selbst den Adel erworben hatten (verkürzt gesagt). Hier ist zu bemerken, dass (bis 1884) bestimmte Orden (Auszeichnungen), hier ist vor allem das Ritterkreuz des Leopold-Ordens zu nennen, den Anspruch auf Verleihung des Ritterstandes vermittelten (höhere Ordensgrade auch – soweit hier erheblich – des Freiherrnstandes).¹⁶ Das war aber kein „Automatismus“: Dem Ausgezeichneten stand es frei, den Anspruch (gleich oder später) geltend zu machen oder auch nicht. Nach 1884 war es freilich auch möglich, den Adel zu erlangen, was oft geschah. Die Adelsakten befinden sich im Österreichischen Staatsarchiv / Allgemeinen Verwaltungsarchiv und sind unterschiedlich gehaltvoll.¹⁷

Eine Altersgrenze für Richter gab es erst ab der Ersten Republik – 65 Jahre¹⁸ (vereinfacht gesagt), mit Ausnahmen nach dem Zweiten Weltkrieg (70 Jahre). Anton Ritter v. Schmerling (1805–1893) trat als Präsident des Obersten Gerichtshofs 1891 im 63. Dienstjahr in den Ruhestand, Karl Freiherr v. Krauss (1789–1881) wurde 1881 als Präsident des Reichsgerichts im 71. Dienstjahr pensioniert.¹⁹ Das waren freilich ganz außergewöhnlich lange Dienstzeiten. Andererseits gab es auch mehr Todesfälle während der aktiven Dienstzeit als heutzutage.

¹⁴ Verwendet wurden die Sammlungen im HHStA und in der heraldisch-genealogischen Gesellschaft Adler in Wien.

¹⁵ Ehemalige Minister gelangten auch unmittelbar zum Obersten Gerichtshof, wobei diese Daten noch näher aufzubereiten sind.

¹⁶ Im Detail waren die Regelungen komplizierter. Diese Ansprüche wurden mit kaiserlichem Handschreiben vom 18. 7. 1884 aufgehoben, abgedruckt in der Wiener Zeitung v. 5. 8. 1884, 1, auch in der Neuen Freien Presse v. 6. 8. 1884, 5, mit Wiedergabe der aufgehobenen Bestimmungen.

¹⁷ Manche sind geradezu „leer“, andere enthalten informative Lebensläufe.

¹⁸ Beginnend mit dem Gesetz vom 22. 11. 1918, StGBI. 38; Ausnahmen nach dem Zweiten Weltkrieg für (aus politischen oder „rassischen“ Gründen) „gemaßregelte“ Beamte (wie das genannt wurde); bis Ende 1949 konnten auch ausnahmsweise Richter des Ruhestandes beschäftigt werden (BGBl. 9/1947, zuletzt in der Fassung BGBl. 241/1948).

¹⁹ Siehe Wiener Zeitung v. 22. 1. 1881, 5. 3. 1881, 6. 3. 1881 (S. 1, 15, 2).

Zu den Präsidenten als Privatpersonen hat sich wenig ergeben, zu ihren Ehefrauen noch weniger. Immerhin: Pauline (1806–1840), die Ehefrau von Anton Ritter v. Schmerling, war eine bedeutende Blumenmalerin.²⁰ Die Tätigkeit der Zivilrichter fand in den Zeitungen wenig Beachtung, wohl aber die erstinstanzliche der Strafrichter – und ihrer Eigenheiten. Anekdoten gibt es auch von manchen Präsidenten. Herausgegriffen:

Dr. Moriz Freiherr v. Streit (1826–1890) war 1881–1890 Präsident des Oberlandesgerichts Wien. Er kannte sich im Geschäftsgang bestens aus und war ob seiner Strenge im Dienst gefürchtet. In einem Nachruf²¹ heißt es, der zudem an Schlaflosigkeit leidende Präsident habe auch entferntere Gerichte durch Inspektionen in früher Morgenstunde überrascht. Bekannt sei ein Vorfall im Einreichungsprotokoll (= Einlaufstelle) eines Wiener Gerichtshofs: Die Amtsstunden begannen um 9 h. Zu dieser Zeit hatte sich Streit eingefunden, auch Parteien warteten schon, nur der Beamte fehlte, sodass Streit dessen Platz einnahm und dessen Geschäfte bis 9.30 h erledigte, als der Beamte endlich erschien und zu seinem Schrecken den gefürchteten Präsidenten seine Arbeit verrichten sah; er kam aber mit einem Tadel davon.

Dr. Emil Tursky (1872–1936) war von 1929 bis 1936 Präsident des Landesgerichts für Strafsachen Wien I. Ein Nachruf²² verwies auf seine Liebe für Gesang und Musik – vollendeter Klavierspieler, Mitglied des Wiener Männergesangsvereins. Vor allem habe er die Blumen geliebt. Er habe das Gärtchen vor dem „Grauen Haus“ (Gebäude des Straflandesgerichts I – heute [2024] gibt dort nur die Ödnis einer U-Bahn-Baustelle) mit Blumen bestellen lassen, habe selbst die Samen beschafft, und dort ein kleines Gartenhäuschen errichten lassen, in dem er an warmen Nachmittagen häufig gesessen sei.

Anhang

Präsidenten und Leiter, von denen bereits Kurzbiographien erstellt wurden (beim Oberlandesgericht noch als „Rohfassung“) – in Klammern deren Amtsdauer

Oberlandesgericht Wien

Franz Freiherr von Sommaruga (1850–1857); Dr. Anton Ritter von Schmerling (1857–1860); Dr. Theobald (1866 Freiherr von) Rizy (Leiter 1860–1861); Joseph Edler von Schulheim (Leiter 1861–1865); Dr. Franz Ritter von Hein (1865–1881); Dr. Moriz Freiherr von Streit (1881–1890); Carl Graf Chorinsky (1890–1897); Karl Ritter Krall v. Kralenberg (1897–1898); Alois Freiherr Kallina v. Urbanow (1898–1909); Dr. Paul von Vittorelli (1909–1918); Emmerich Gernerth (1919–1922); Dr. Rudolf Paltauf (1922–1927); Dr. Robert Pieta (1928–1929); Dr. Otto Leonhard (1930–1935); Dr. Gustav Schuster (1936–1938); Dr. Friedrich Schober (1938–1943); Dr. Gustav Tamele (1943–1945); Dr. Adolf Seitz (zunächst Leiter, 1945–1949); Dr. Josef Gerö (1950–1954); Dr. Ludwig Viktor Heller (1955–1957); Dr. Hans Kapfer (1958–1962); Dr. Wilhelm Malaniuk (1963–1965); Dr. Arnold Sucher (1966–1968); Dr. Hugo Dworak (1969–1973); Dr. Heinrich Bröll (1974–1976); Dr. Felix Sinzinger (1977–1979); Dr. Heribert Dienst (1980–1987); Dr. Erwin Faseth (1988–1991); Dr. Erwin Felzmann (1992–1998); Dr. Alois Ramoser (1999–2003); Dr. Harald Krammer (2004–2007); Mag. Dr. Anton Sumerauer (2008–2014); Dr. Gerhard Jelinek (2015–2021). Voraussichtlich wird es in einem Vorwort biographische Daten zu der nun amtierenden Präsidentin, Mag. Katharina Lehmayr, geben.

²⁰ Österreichische Akademie der Wissenschaft, Österreichisches Biographisches Lexikon, 4, 165, ad Koudelka Pauline.

²¹ Neue Freie Presse v. 22. 3. 1890, 2.

²² Neues Wiener Tagblatt v. 15. 12. 1936, 12.

Handelsgericht Wien

Dr. Franz Freiherr von Raule (1850–1866); Thaddäus Freiherr von Merkl (1867–1876); Karl Wagner Ritter von Inngau (1876–1887); Peter Freiherr von Mitis (1887–1895); Dr. Rudolph Edler von Decret (1895–1901); Dr. Emil Haller Edler von Ennsleiten (1901–1906); Dr. Friedrich Sack (1906–1907); Adolf Lemayer (1908–1918); Dr. Friedrich Edler von Némethy (1918–1919); Dr. Friedrich (Edler von) Engel (1920–1932); Dr. Franz Chlanda (1933–1936); Dr. Paul Herz (Heerz) (1936–1938); Dr. Emil Schindler (Leiter 1938–1939?); Dr. Karl Wahle (1945–1948); Dr. Theodor Dürnbauer (1948–1949); Dr. Richard Sommer (1950–1953); Dr. Anton Mayr (1954–1961); Dr. Hugo Dworak (1962–1968); Dr. Felix Sinzinger (1969–1975); Dr. Friedrich Ruttar (1976–1982); Dr. Alfred Obermayer-Marnach (1983–1984); Dr. Otto Deimbacher (1985–1990); Dr. Hans Adam (1991–1995); Dr. Paul Traxler (1996–2001); Dr. Rainer Geißler (2002–2009); Mag. Peter Hadler (2010–2015).

Das Landesgericht Wien war bis 1920 ein einheitliches Gericht, bestand aber aus der Zivil- und der Strafabteilung. Vom Prinzip her leitete der Präsident das gesamte Gericht und die Zivilabteilung; der Leiter der Strafabteilung (ab 1859 mit einer eingeschränkten Selbständigkeit) führte zunächst den Titel Senatspräsident, dann ab 1854 Vizepräsident, ab 1873 Zweiter Präsident (sofern ihm nicht schon aus anderen Gründen, wie auf Grund früherer Verwendungen, der Titel Präsident zukam). 1898 erhielten die beiden Abteilungen die Bezeichnungen Landesgericht in Zivilrechtssachen (ZRS) und Landesgericht in Strafsachen (die schon früher gebräuchlich waren), und demgemäß der Präsident und der Zweite Präsident die Titel Präsident des Landesgerichtes in Zivilrechtssachen bzw. in Strafsachen. 1920 wurde das Landesgericht in die selbständigen Landesgerichte für Zivilrechtssachen, für Strafsachen I und für Strafsachen II geteilt. 1929 wurde der Jugendgerichtshof errichtet. Mit 1. Mai 1939 wurden die drei Landesgerichte (damals Landgerich-

te), das Handelsgericht und der Jugendgerichtshof zum Landgericht Wien vereinigt, das bis Ende April 1945 bestand.

Landesgericht Wien 1850–1920 (seit 1898 mit der Bezeichnung Landesgericht in ZRS), sowie Landesgericht für ZRS Wien 1920–1939

Georg Freiherr von Mitis (1850–1863); Dr. Franz Ritter (1872 Freiherr) Scharschmid von Adlertreu (1863–1874); Franz (1877 Ritter) von Babitsch (1874–1881); Joseph Ritter von Weittenhiller (1881–1889); Franz Ritter von Schwaiger (1889–1894); Eduard Graf Lamezan-Salins (1895–1903); Peter Freiherr von Fellner-Feldegg (1903–1910); Ludwig Ritter von Kumpfmüller-Pluschk (1910–1918); Dr. Robert Pieta (1918–1928); Dr. Franz Schreiber (1928–1935); Dr. Adolf Seitz (1936–1939).

Strafgerichtliche Abteilung des Landesgerichts Wien (seit 1898 mit der Bezeichnung Landesgericht in Strafsachen) 1850–1920; Landesgericht für Strafsachen Wien I 1920–1939. * bedeutet: anschließend Präsident des „gesamten“ Landesgerichts

[Florian Philipp 1850–1851 – Senatspräsident, war zuvor der letzte Präses des Kriminalgerichts der Stadt Wien – Vorläufer der strafgerichtlichen Abteilung des Landesgerichts]. Eduard (1857 Ritter) Wittek von Salzburg (1850–1859); Franz Ritter Scharschmid von Adlertreu (1859–1863)*; Alexander von Boschan (1864–1872); Franz von Babitsch (1872–1874)*; Josef Ritter von Weittenhiller (1874–1881)*; Franz Schwaiger (1881–1889)*; Eduard Graf Lamezan-Salins (1889–1895)*; Julius von Soos (1895–1903); Dr. Paul von Vittorelli (1903–1909); Dr. Johann Feigl (1909–1918); Karl (von) Heidt (1918–1919); Dr. Ludwig Altmann (1920–1929); Dr. Emil Tursky (1929–1936); Dr. Philipp Charwath (1937–1938); Dr. Ferdinand Fuhrmann (kommissarischer Leiter 1938/39).

Landesgericht für Strafsachen Wien II 1920–1939

Dr. Franz Schreiber (1920–1928) (anschließend Präsident des Landesgerichts für ZRS); Dr. Friedrich Aichinger (1928–1932); Dr. Philipp Hotter (1933–1937); Edmund Hellmer (1938); Dr. Hans Hanel (Vizepräsident als kommissarischer Leiter 1938).

Jugendgerichtshof Wien 1929–1938

Dr. Philipp Hotter (1929–1932) (anschließend Präsident des Landesgerichts für Strafsachen II); Dr. Franz Butschek (1933–1938).

Landgericht Wien

Dr. Ernst Endlicher (1939–1944); Dr. Paul Lux (1944–1945).

Korrespondenz

Dr. Alfred WALDSTÄTTEN
Wickenburggasse 19/14
1080 Wien

Abkürzungen

AdR	Archiv der Republik
AVA	Allgemeines Verwaltungsarchiv
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv
KA	Kriegsarchiv
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
ZRS	Zivilrechtssachen

Siehe auch das allgemeine
Abkürzungsverzeichnis:
[<https://www.oeaw.ac.at/fileadmin/kommissionen/rechtsgeschichte/pdf/abk.pdf>]

Literatur

- Österreichische Akademie der Wissenschaft (Hg.), Österreichisches Biographisches Lexikon, Bd. 4 (Wien 1993).
- Alfred PAPPENHEIM, Das Wiener Barreau. Dekamerone aus dem Gerichtssaale (Wien 1897).
- Alfred PAPPENHEIM, Neues Dekamerone aus dem Gerichtssaale (Wien 1904).
- Alfred WALDSTÄTTEN, Die Präsidenten des Handelsgerichtes Wien 1850–2015 (Druck Bundesministerium für Verfassung, Reformen, Deregulierung und Justiz, Wien 2019).
- Alfred WALDSTÄTTEN, Die Wiener Landesgerichtspräsidenten 1850–1945 (Eigenverlag des Bundesministeriums für Justiz, Wien 2024).
- Alfred WALDSTÄTTEN, Staatliche Gerichte in Wien seit Maria Theresia. Beiträge zu ihrer Geschichte. Ein Handbuch (= Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte, Bd. 54, Innsbruck–Wien–Bozen 2011).
- Constant WURZBACH VON TANNENBERG, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, 60 Bde. (Wien 1856–1891).